

Städtische Kommissionen.

Kanalkommission.

Sitzung am Freitag den 23. Oktober er. Nachm. 5 Uhr im Geschäftszimmer des Herrn Stadtbaurath Vohausen.

Tagesordnung:

- 1) Erhöhung der Kanalanschlaggebühren;
2) Vergleich mit Herrn Kühn, betr. die Uebernahme von 2 Straßen;
3) Bestimmung der Straßen, welche dem Ortsstatut unterworfen sein sollen;
4) Kosten für Ausbau des Kanalnetzes in der Halle;
5) Ausbaubedingungen für die südlich der Lindenstraße auf dem Weyer'schen Acker projektierten Straßen;
6) Abänderung des Kanals in der Kirchstraße.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser verläßt heute (Donnerstag) Nachmittag Baden-Baden, um über Karlsruhe, Hanau, Wehra, Gießen, und Belgig nach Berlin zurückzukehren, wo der Aufenthalt am Freitag früh entgegensehen wird. — Der Kronprinz nahm gestern im Neuen Palais bei Potsdam mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen und erhielt ebenfalls einige Audienzen.

* Auf die in dem Kronprinzen gedruckte Geburtsstags-Glückwünschungs-Adresse ist dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung in Berlin ein Dankschreiben zugegangen, worin es u. a. heißt: In wahrer Befriedigung gereicht Mir das Bewußtsein, in Freud und Leid Meines Hauses wie bei allen für das Land bedeutungsvollen Ereignissen auf die verdankensvolle Theilnahme des Magistrats rechnen zu können. Diese Liebeszeugung hat eine neue, Meinem Herzen besonders wohlthuende Bestätigung in den warmen Worten gefunden, welche dem Ansehen Meines vereinigten Vaters gewidmet sind. Sie legen Zeugnis für ab, daß die bevorstehenden Verdienste, welche sich Prinz Friedrich Karl durch solbatische Gaben und Tugenden, durch treue Hingabe an den militärischen Beruf wie vor Allem durch die feigreiche Führung der in drei Feldzügen seinem Befehle unterstellten Armeen um Vaterland und Meer erworben hat, allseitig richtig erkannt und voll gewürdigt werden.

* Der königl. Oberlieutenant a. D. Friedr. Schöber feierte am 18. d. M. in Frankfurt a. D. seinen 91. Geburtstag. Demselben wurden bei dieser Gelegenheit von Nah und Fern, von Privatpersonen und Kriegervereinen z. viele Beweise der Verehrung zu Theil. Auch der Kaiser gedachte des hochbetagten Veteranen, indem er unter huldvollen Glückwünschen ihm ein namhaftes Geldgeschenk allergnädigst zugehen ließ. Zum Laufe des Vormittags ging dem Geehrten auch aus der Privatanzlei des Kronprinzen die Photographie derselben zu. Die Photographie trägt die eigenhändige Unterschrift: „Friedrich Wilhelm, Kronprinz, 18. Oktober 1885.“

* Seit einigen Tagen zirkuliren in den Zeitungen Mittheilungen über den Inhalt des neuen Gesetzentwurfs, betr. die Mißbräuderfeuer. Die „Vf. Pol. Nchr.“ sind in der Lage, konstatiren zu können, daß alle diese Mittheilungen unvollständig und verrißt sind. Der Gesetzentwurf ist wohl in Bearbeitung, dürfte aber noch mancherlei Einflüsse zu durchlaufen haben, ehe er an den Reichstag gelangen wird.

* Aus Augsburg, 19. Oktober, wird geschrieben: Georg Ebers befindet sich nunmehr seit acht Tagen in der orthopädischen Heilanstalt des Herrn Dr. Seyling in dem eine halbe Stunde von hier entfernten Göggingen. Mein heutiger Besuch darselbst ließ mich die Hoffnung schöpfen, daß begründete Aussicht auf Genesung resp. Wiederherstellung des berühmten Schriftstellers vorhanden ist. Er hat — bei vortheilhaftem Aussehen — guten Humor und trägt kein Leiden, das ihn nun schon elf Jahre verfolgt, mit der Ruhe eines Philosophen. Von literarischer Arbeit hält er sich fern. Bis der Patient ganz hergestellt ist, dürfte jedenfalls der Winter vorübergehen.

* Die von Professor Birch von vorgennommene Vermessung des in Concordia-Theater in Berlin auftretenden Nerven-Französisch ergibt, daß derselbe eine Länge von 2,278 Meter hat.

* Aus dem Hinterhalt heraus wurde am Sonntag gegen Abend der Förster Sasse im königlichen Forstbezirk Waltersdorf (Oberförsterei Königs-Walderbau) sehr schwer verlegt. Sasse ist in Schulzenborn stationirt und wegen seines Pflichterfüllens bei den zahlreichen Wildbienen seiner Gegend arg geschätzt. Mit dem Aufwande seiner letzten Kräfte froh er auf allen Wieren in die Nähe eines Weges, welchen an jedem Abend ein Wildfänger benutzte. In der Hoffnung, von diesem bemerkt zu werden, ließ er sich dort nieder. In der That wurde er dort bemerkt und von dem Wildfänger nach Waltersdorf getragen. Etwa 500 Schritt vom Orte verließ auch den Träger die Kraft, er ließ den Verwundeten liegen, ließ nach dem Orte und holte einen Wagen mit einigen Leuten, mit deren Hilfe der Förster nach Hause transportirt wurde. Dem sofort herbeigehenden Gensdarmen sprach der Förster den Verdacht aus, daß ein paar ihm bekannte Wildbilde aus einem anderen Orte die That verübt hätten. Der Gensdarm staltete sein Pferd und ritt im Carrière ab, um zu sehen, ob die Verdächtigen zu Hause seien oder nicht. Die Verletzungen des Försters haben sich als lebensgefährliche erwiesen.

* Der Arita-Neidende Paul Reichard hat sich, wie der „A. C.“ erzählt, am 19. September in Zanibar eingeschifft, um nach Deutschland zurückzukehren. * In der Senkgrube der Brauerei zum „Tannenbaum“

in Mainz fand man vorgestern den Kopf und die weiteren Körpertheile des ermordeten Withe.

* In Göttingen hat sich heutige Kolonisation nach Gesellschaft für heutige Kolonisation nach einem Vortrag des Dr. Peters über die neuen Erwerbungen, dessen Wirkung der Reichstagsabgeordnete Dr. Dohren vergeblich abzuschwächen suchte, gebildet. Bei der Rede des letztgenannten Herrn kam es sogar zu lauten Mißfallsbezeugungen seitens des aus Angehörigen der besten Kreise bestehenden Publikums. Namentlich aus den Kreisen der Industriellen und Großhändler, die für die streng sachgemäße Darlegung der Sachlage in Ostafrika empfänglich waren, erfolgten zahlreiche Beirritts-erkundungen.

* Das Polizeipräsidium von Berlin erläßt eine erneute dringende Warnung an das Publikum gegen das „unlautere Treiben der deutschen Geheimbeis-Compagnie bezw. die Kurpfuscherei des Richard Mohmann, Lindenstr. 12“. * Die Antwerpener Polizeibehörde macht bekannt, daß sie während der Dauer der Ausstellung im Ganzen 577 Zeichen diebe verhaftet hat, die nach ihrer Nationalität 211 Deutsche, 117 Belgier, 68 Holländer, 35 Engländer und 19 Franzosen waren. Patriottische Väter wollen wissen, daß nur deshalb so wenig Franzosen und Engländer gefangen wurden, weil die französischen und englischen Spitzbuben geriebener wären und sich nicht so leicht fangen ließen.

* Dr. W. H. Franz, der als historischer Schriftsteller sich einen geachteten Namen erworben hat, ist in Darmstadt im Alter von 63 Jahren in Folge eines Gehirn-schlags gestorben.

* Im Kölner Gefängnis wurde ein Sträfling tobstüchtig und mußte ins Militär-Lazareth gebracht werden. Der Unglückliche war einer jener Landwehrleute, die bei einer Kontrollversammlung sich auflehnten und hierherhalb zu schweren Festungsstrafen verurtheilt wurden.

* Einer reichen Familie von Bln wurde durch Vermittlung eines katholischen Geistlichen die Summe von zwanzigtausend Mark zurückgegeben. Vor einigen Jahren war der betreffende Familie diese Summe bei einem Diebstahl abhanden gekommen.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage)

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Schwurgerichts-Sitzung vom 21. Oktober.] Gerichtshof-Vorsitzender: Reuter, Landgerichtsdirektor. Weisiger: Hartmann, Landgerichtsrath; Roth, Assessor. Gerichtsschreiber: Gerhardt, Referendar. Staatsanwaltschaft: König, Staatsanwalt. Verteidiger: in Sachen wider Stephan und Gen.: Arndt, Referendar, für Gehele: Voigt, Rechtsanwalt, für Uebe r. Billing: Bennewitz, Rechtsanwalt, für Gneiff: Raehne, Rechtsanwalt, für Wehr: Arndt, Referendar. Als Geschworene wurden ausgetooft: Broemne, Gutsbesitzer aus Schieppig, Berndt, Kaufmann aus Lettin, Freiberg, Kaufmann aus Halle, Haeder, Gutsbesitzer aus Dues, Heine jun., Gutsbesitzer aus Dautleben, Hirsch, Domainenpächter aus Köstlich, Fenzsch, Rentier aus Brehna, Wehner, Bergath aus Halle, Bannicke, Rentier aus Köthen, Städterath, Kaufmann aus Halle, Schwarz, Kaufmann aus Merseburg, Winkler, Gutsbesitzer aus Golbig.

Der Nothjuchst waren beschuldigt: Der Musikus August Stephan aus Langsdorf, 1869 geboren der Steinbrecher Otto Stein daher, 1864 geboren und der Knecht Johann Friedrich Keck in Gr. Gräfenborn, 1864 geboren, wegen Schlägeri bestraft. Die Verhandlung läßt sich fast ohne Anschluß der Öffentlichkeit halten. Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig, dementsprechend das Verdict der Geschworenen ausfiel. Der Straf Antrag des Staatsanwalts lautete gegen Stephan auf 1 Jahr 6 Mon., gegen Stein auf 2 Jahre 6 Mon., gegen Keck auf 2 Jahre 6 Mon. Gefängnisstrafe. Der Gerichtshof verurtheilte Stephan und Stein nach dem Antrage, Keck zu 3 Jahren Gefängnisstrafe.

Der schweren Urthendenschuldung waren beschuldigt der Techniker und Bureaugehilfe Georg Franz Bernhard Gehele aus Halle, im November 1862 geboren, der Wegewärter Wilhelm Ube aus Halle, im Dezember 1834 geboren, wegen Diebstahls bestraft, der Wegewärter Gottfried Gneiff aus Passendorf, im August 1839 geboren, der Wegewärter Karl Wehr aus Radewell, im Januar 1825 geboren, wegen Diebstahlung bestraft, der Steinlegemeister Karl Albert Friedrich Billing aus Halle, im Oktober 1855 geboren. Dem Sachverhalt ist folgendes zu entnehmen: Im Bureau der königl. Wege-Inspektion in Halle erdienen in Zwischenräumen von 14 Tagen die Wegewärter der einzelnen fahrdigen Straßen hiesigen Kreises und legen die Arbeitsblätter, in welche die von ihnen und den etwa außerdem noch beschäftigt gewesenen Arbeiter geleisteten Arbeitstage und Arbeiten eingetragen werden, vor. Auf der Inspektion werden auf Grund dieser Bücher die Akkord- und Tagelohnrechnungen für die einzelnen Straßen in je 2 Exemplaren, Original und Duplikat, angefertigt. Nach Prüfung der Richtigkeit versicht der Wegebauinspektor diese Rechnungen mit seiner eigenhändigen Namensunterschrift und Zahlungsanweisung. Das Original erhält der betr. Arbeiter ausgehändig, welcher sich damit auf die Kreiskasse begiebt, wo Zahlung geleistet wird, nachdem vom betr. Empfänger Quittung in betr. Rubrik durch Namensunterschrift geleistet ist. Die Wegewärter pflegen außer dem ihnen zutheilenden Betrag zugleich auch denjenigen der in der Rechnung mit benannten Arbeiter, nachdem sie von denselben, ehe sie zur Kasse

gehen, auf der Rechnung haben quittiren lassen, von der Kasse abzuholen und später den auf die Arbeiter fallenden Betrag an diese auszuzahlen. Bei der vierteljährlichen, anfangs Juli d. J. aufgestellten Zahlungsanweisung stellte sich auf der Bauinspektion heraus, daß während des verfloffenen Quartals die Kreiskasse in 10 Fällen höhere Beträge als angewiesen waren und in einem weiteren Falle einen überhaupt nicht angewiesenen Betrag, zusammen 670 Mk. 30 Pf. zuviel ausgezahlt hatte. Es ermittelte sich folgendes: Der angeforderte Gehele, welcher Bureaugehilfe war und die Aufstellung der Rechnungen besorgte, verabredete mit Ube, für ihn Tagelohnrechnungen mit mehr Arbeitstage als nach dem Arbeitsbuche thatsächlich geleistet resp. mit mehr Arbeitern als gearbeitet hatten, sowie erforderliche Zahlungsanweisungen des Wegebauinspektors anfertigen zu wollen. Auf der Kasse sollte Ube die gefälligen über höhere Beträge lautenden statt der richtigen echten Rechnungen zur Zahlung vorlegen und mit ihm den überhöhen Geldbetrag theilen. Abnliche Verabredung traf Gehele hernach mit Gneiff und Wehr, zu welchem Ube gelang hatte, daß sie mehr Geld verdienen könnten, wenn sie sich mit Gehele in Verbindung setzten. Demnach fertigte Gehele in 10 Fällen außer den richtigen, vom Wegebauinspektor vollzogenen und angewiesenen, Rechnungen an, in welchen er mehr Arbeiter als beschäftigt waren, meist fingirte Personen — ausführte, theils auch für wirklich beschäftigt gewesene Wegewärter und Arbeiter mehr Arbeitstage als sie geleistet hatten, anlegte. Diese Rechnungen verjah er mit Zahlungsanweisungen des Wegebauinspektors, dessen Unterschrift nachmachend. Bei Gelegenheit steckte er diese gefälligen Rechnungen mit den echten den betr. Wegewärtern im Bureau zu, zum Theil übergab er sie außerhalb des Bureaus später. Die Mitangeklagten schrieben auf die gefälligen Rechnungen in betr. Rubrik „Quittung“, die Namen der aufgeführten Arbeiter und ließen sich auf der Kasse die betr. Geldbeträge auszahlen. Auf diese Weise hatte Ube in 5 Fällen 275 Mk., Gneiff in 4 Fällen über mehr als 211 Mk., Wehr über 45 Mk. zu viel erhoben. Einen Theil von dem Ueberhöhen haben sie an Gehele abgegeben, den Rest für sich behalten. Die echten nicht bei der Kasse abgelieferten Rechnungen will Ube zugleich mit dem Gelde dem Gehele zurückgegeben, Gneiff solche auf Ube's Anrathen vernichtet haben. Wehr hat die echte Rechnung zurückbehalten und zu den Akten gegeben. Mit dem Steinlegemeister Billing traf Gehele das Uebereinkommen, daß er eine Akkordrechnung in Höhe von 140 Mark über angeblich von demselben auf der Abtheilung Kohlenstraße ausgeführte Pfasterreparaturen anfertigte und die Zahlungsanweisung mit der Unterschrift des Wegebauinspektors versah. Billing hatte nie Pfasterarbeiten auf der Abtheilung Kreuze ausgeführt; er hat aber jene Rechnung auf der Kreisasse präsentirt, über 140 Mk. quittirt das Geld in Empfang genommen und mit Gehele getheilt. Gehele war gefällig, doch leugnete er, die unter den Rechnungen befindlichen Unterschriften des Wegebauinspektors geschrieben zu haben, er behauptete, daß er die Rechnungen neben andern Sachen jenem vorgelegt und dieser sie unterschrieben habe. Diese Behauptung widerspricht sich aber durch das Zeugnis des betr. Wegebauinspektors (Mathy) als auch durch die Verschiedenheiten der Unterschriften. Wehr und Gneiff waren, soweit sie beschuldigt, gefällig. Ube gab zu, die Unterschriften des Wegebauinspektors für Fälschungen gehalten, trotzdem die Rechnungen statt der echten auf der Kreisasse präsentirt zu haben, er leugnete aber, außer seiner eigenen Quittung die der übrigen Arbeiter geschrieben zu haben, auch wollte er das empfangene Geld Gehele übergeben haben. Die sämtlichen Quittungen waren nämlich von einer und derselben Person geschrieben, wenn schon die Schriftvergleichung dies nur theilweise bestätigte. Billing bestritt seine Schuld; er wollte die fragl. Rechnung zusammengelegt von Gehele mit der Aufforderung erbalten haben, mit derselben zur Kreisasse zu gehen und das Geld zu erheben; ohne das Papier zu befehen, will er nur aus Gefälligkeiten für Gehele dasselbe auf der Kasse vorgelegt, quittirt und die erhobenen 140 Mk. an Gehele abgeliefert haben. Das Resultat der Verhandlung war der Antrag des Staatsanwalts auf Schuldig gegen sämtliche Angeklagte, bei Gneiff und Wehr unter Annahme mildernden Umstände. Diefem Antrage entsprechend, fiel das Verdict der Geschworenen aus. Der Staatsanwalt beantragte demnach die Verurtheilung Gehele's zu vier Jahren Zuchthaus sowie Ehrenverlust auf 5 Jahre, Wehr's zu fünf Jahren Zuchthaus sowie Ehrenverlust auf zehn Jahre, Gneiff's zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Wehr's zu 1 Jahr Gefängnis, Billing's zu 1 Jahr Zuchthaus und je 2 Jahre Ehrenverlust. Das Gericht erkannte gegen Gehele und Ube nach dem Antrage, gegen Gneiff auf 9 Monate, gegen Wehr auf 4 Monate Gefängnis sowie je 2 Jahre Ehrenverlust, gegen Billing auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 2 Jahre Ehrenverlust.

* [Vortrag zum Besten des Kirchbauvereins.] Der erste der fünf in Aussicht genommenen Vorträge über die „Vorläufer der Reformation“ wurde gestern Abend 8 Uhr in der Marktkirche von dem Herrn Prof. Dr. K. Müller gehalten, welcher in betreffenden wissenschaftlichen Kreisen als genauer Kenner der einzelnen Religionssecten hoch geschätzt wird und sich eines besonderen Rufes erfreut. Das Thema lautete: „Petrus's Malbus und die Waldenser.“ Antizipirend an die Thatfache, daß auf dem großen Lutherdenkmale in Worms außer Wylleifer, Joh. Huz und Sadonarda auch Petrus Malbus einen Platz gefunden hat, füllte der Herr Vortragende zuvörderst aus, daß es irrig sei, anzunehmen,



daß die Genannten Vorreformatoren seien, auf deren Schultern sich dann Luther gestellt hätte, sondern Luther habe bei seinem Reformationswerke nur aus sich selbst, der Tiefe seines Gemüthes und aus der heiligen Schrift geschöpft. Was nun Petrus Waldbus anbetrifft, so treten dessen Verjoren in den Hintergrund und seien die geschichtlichen Nachrichten über ihn zumeist auf mündliche Uebersetzungen zurückzuführen. Diesen Uebersetzungen zufolge war sein Name Walbes und lebte derselbe in Lyon als ein reicher angelegener Kaufmann. Begierig, die christliche Lehre in ihren Quellen kennen zu lernen, ließ er sich 1170 verschiedene Kapitel und Bücher der Bibel in seine Muttersprache übersetzen und war es besonders das 10. Kapitel des Evangeliums Matthäus, welches ihn mit seinem, den Jüngern vom Heiland gegebenen Gebote „Gehet hin zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel und predigt: das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“ mächtig bewegte. Dazumal war nämlich in der christlichen Kirche die Seelensorge fast ganz abhanden gekommen, die volkstümliche Predigt fehlte und bestand der Gottesdienst nur im Darbringen des Messopfers und liturgischen Gesängen. Die Bibel war dadurch, daß sie in lateinischer Sprache geschrieben war, dem Volke so gut wie unzugänglich. Diese kirchlichen Zustände hatten namentlich in den Städten, wo, wie in Lyon, sich ein zahlreicher Proletariat angeammelt hatte, eine geistliche Verwahrlosung zur Folge. Im Gedanken des Heilandsunternehmens, den Armen wird das Evangelium gepredigt, unternahm es Petrus Walbes, sich und sein Leben, den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel zu widmen und dieselben Christo wieder zuzuführen. Bei diesem seinen Beginnen nahm er sich die Sendboten Christi, die Apostel, zum Vorbilde. Haas und Hof wurde verlassen, Gab und Gut an die Armen vertheilt und auch die äußere Ausstattung — härenes Gewand, Sandalen u. — entsprach streng den in Matth. 10 gebotenen Satzungen. An Erfolg hat es diesen zu je Zwei ausziehenden Wanderpredigern nicht gefehlt, und ihre Ausspredigten fanden allenthalben willig Hörer, aus denen dann treue Anhänger wurden. Sehr bald wurde der Briefwechsel Roms das Treiben der Waldenser un bequem, ja sogar gefährlich. Die erste gegen die Waldenser eingeleitete Verfolgung bestand in dem Verbot der Predigt. Da sich Walbes und seine Genossen daran nicht hielten, wurde 1184 der Mann über sie verhängt. Nichtsdestoweniger hatten die Lehren des Walbes, welche darauf hingingen, das Volk zum sittlichen Ernst, zur Enthaltensamkeit, zur Arbeitsamkeit und apostolischen Leben hinzuführen, auch in Italien Wurzel geschlagen, wo bereits Arnold von Brescia (hingerichtet im Jahre 1158) in ähnlichem Sinne gelehrt und gewirkt hatte. In der Folge unterschied man die lombardischen Armen und die lyoner Armen. Beide Gemeinschaften waren aber darin völlig einig, schlichtes praktisches Christenthum zu treiben. Im Uebrigen unterschieden sie sich dadurch, daß die lombardischen Armen im Laufe der Zeit es verwarfen, von römischen Priestern, welche vielfach einen schlechten Lebenswandel führten, absolviert zu werden, während die lyoner Armen es nicht verschmähen, auch von unständlichen römischen Priestern das heil. Abendmahl anzunehmen, da Sakrament und die spendende Person getrennt werden müsse. Im Allgemeinen hielten die Waldenser an den Bräuchen der römischen Kirche fest, verwarfen auch den Heiligendienst nicht, trotzdem sie es nicht gelten ließen, daß ein Mensch jemals so viel Gutes bei Gott haben könne, um von seinem Besitz noch Andern auszuhelfen zu können (Heiligenbetung). Auch glaubten sie, daß Reue und Buße bei Lebzeiten ein reinigendes Feuer nach dem Tode gänzlich unnöthig mache. Ferner erklärten sie sich nicht damit einverstanden, daß ein Mensch das Blut seines Nebenmenschen vergießen dürfe (Krieg, Hinrichtung), auch verweigerten sie die Ablegung des Eides. Durch die ihnen bereiten Verfolgungen waren die Waldenser genöthigt, das Verbreiten ihrer Lehren möglichst geheim zu halten und zogen die Prediger in den verschiedensten Verkleidungen, als Erntearbeiter, Kaufleute, Handwerksburschen, Geschäftsreisende u. umher, um da, wo man ihrer begehrte, das Evangelium zu verkünden, zu predigen und, wenn nöthig, die Sakramente zu spenden. Schon im 13. Jahrhundert gab es viele Waldenser Gemeinden im Süden Frankreichs, jenseits der Pyrenäen, in Piemont, am Rhein, in Bayern, ja sogar in Südtalien. Nach und nach verschmolzen die beiden, durch geringe äußere Sanktionen verschiedenen lombardischen und lyoner Waldenser, etwa in der Mitte, wie jetzt der Unstau-Adolf-Verein in der Mission die gesammte evangelische Kirche in ihren einzelnen geringfügig verschiedenen Glaubensansichten umfaßt. Wohin auch die Waldenser kamen, da fand es sehr bald gut um die Stillschickel. (Letztere wurde von den Vämlingen als „Hendeliter“ bezeichnet.) Seit dem Jahre 1209 wo die Keizerverfolgung systematisch betrieben wurde, hatten die Waldenser gar viel zu leiden und waren oft gedehnt, mit Gut und Blut für ihren Evangeliumsglauben einzutreten. Förmliche Jagden wurden auf sie gemacht und fanden die in Frankreich und Italien aller Orten so schwer Verbrängten und unarmberzig von Rom Verfolgten nur in einigen Thälern der fottischen Alpen eine sichere Zuflucht. Auch in Deutschland hatte die Lehre der Waldenser viel Anhänger gewonnen. Diese wurden von dem römischen Keisermeister Konrad von Marburg überall aufgespürt und als dann Karl IV. die Inquisition wieder eingerichtet hatte, wurden 1397 in Speier allein über hundert Personen verbrannt. Die Folge dieser unarmberzigen Verfolgung war, daß sich die Waldenser ganz und völlig von der römischen Kirche losrissen und sich in Deutschland der böhmischen Brüdergemeinde anschlossen. Die Verfolgung der in Piemont ansässigen Waldenser dauerte bis zu Anfang dieses Jahrhunderts

fort, wo Napoleon I. völlige Religionsfreiheit proklamirte. Die in Deutschland sich vollziehende lutherische Reformation war auch für die Waldenser insofern von Bedeutung, daß sie sich mit diesen neuen reformatorischen Ideen vertraut machten und sich denselben schließlich angeschlossen. Bis in die neueste Zeit hind in der Nachkommen der Waldenser in ihren piemontesischen Thälern geblieben, aber seit Italien ein Reich und der Kirchenstaat befreit worden ist, sind diese vielverfolgten evangelischen Glaubensbrüder hieniedergetreten, um in dem Sinne der ihnen überlieferten Tradition weiter zu wirken. Besonders Interesse bot es, zu erfahren, daß schon seit dem Jahre 1462 eine von Waldensern bewirkte Bibelübersetzung existirte, welcher in der nachfolgenden Zeit verbesserte Uebersetzungen folgten. — Nach Schluß des Vortrags fand die Versammlung unter Orgelbegleitung die beiden Strophen „Ach bleib mit deinem Worte“ und „Ach bleib mit deinem Segen.“ * [Zur Stadtvorordneten-Wahl.] Im Hotel zum „Kronprinz“ wurde gestern Abend eine weitere Sitzung der Vorstände des Bürgervereins für städtische Interessen und der hiesigen kommunalen Wahlbezirks-Vereine, mit Ausnahme des Dritten, der sich von den gemeinsamen Beratungen fernhielt, abgehalten, die von Herrn Dr. med. Herzberg geleitet wurde. Zunächst wurde in eine nochmalige Berathung über die von den Bezirks-Vereinen für die III. Abtheilung in Vorschlag gebrachten Kandidaten getreten. Der I. Bezirk schlägt an Stelle des eines event. Wiederwahl entziehenden Herrn Professor Dr. Opel Herrn Kaufmann Carl Mayer vor. Der II. Bezirk hält zunächst die Wiederwahl des gleichfalls ausstehenden Herrn Kaufmann Apelt fest und schlägt an Stelle des verstorbenen Herrn Kaufmann Weind Herrn Maurermeister Feiler vor. Im III. Bezirk wird an Stelle des Herrn Fabrikant Grad Herr Getreidehändler Arndt der Wählerchef in Vorschlag gebracht werden. Im IV. Bezirk wird an die Wiederwahl des Herrn Zimmermeister Böhm geschlagen. Der V. Bezirk endlich hat an Stelle des ausstehenden, eines event. Wiederwahl entziehenden Herrn Maurermeister Friedrich Herrn Bergwerksbesitzer Eiengräber vorgeschlagen, der auch anstandslos acceptirt worden ist. — In der zweiten Abtheilung schieben nach dem Turnus aus die Herren Rentier Wolff, Rentier Demuth, Fabrikant Wowski, Baumeister Schulze und Grubenbesitzer Grunberg. Die vier Erstgenannten wurden zur Wiederwahl empfohlen und angenommen. Ein weiterer Name wurde für jetzt nicht genannt. — In der ersten Abtheilung schieben mit Ende dieses Jahres aus die Herren Major a. D. Degenfolde, Geheimer Justizrath Professor Dr. Meier, Direktor der „Juma“ Hartmann, Professor Dr. Knoblauch und Bauinspektor Kiburger; es sind bereits ausgeschieden die Herren Banquier Bestke (freiwillig), Fabrikant Ernst (zum Stadtrat ernannt) und Justizrath Göding (verstorben). — Es wurden die drei erstgenannten Herren, als zur Wiederwahl geeignet, empfohlen und angenommen. Für die anderen Vacanzen wurden eine Reihe Namen genannt, wie: Rentier Carl Bonstedt, Professor Dr. Conrad, Rechtsanwalt Jodanis, Professor Dr. Hüsig, Rechtsanwalt Trautmann, wobei man betonte, daß man im Stadtverordneten-Stellung recht gut noch einen Finanzmann, einen Juristen und einen Arzt gebrauchen könne. — In einer über acht Tage abgelaufenen weiteren Versammlung soll definitiv hierüber befinden werden. Einer großen Bürger-Versammlung sollen dann die aufgestellten Kandidaten empfohlen werden. * [Gemälde-Ausstellung.] Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt Herr D. Weipert aus Leipzig, im Saale des Café David eine mehrtägige Ausstellung von Delgemälden zu veranstalten, an welche sich jedoch eine Auction der letzteren schließen soll. Die Sammlung von Bildern umfaßt nach uns den gemachten Mittheilungen eine Reihe von Landschaftsbildern aus beliebigen Gegenden des Salzammerguts, Oberbayerns, Tyrols und der Schweiz, wir nennen hier nur den Traun- oder Gmundensee von Karl Feyn, den Königssee und Obersee von Archen und Hartsfeld, Vertheilung, Salzburg, Bad Fusch, Felleiten, Zell am See, der hohe Wäl, der Hintertsee, der Ohjens- und Starnbergersee und viele andere, wirkungsvoll gemalte und treu wieder gegebene Landschaftsbilder von verschiedenen guten und bekannten Malern. Aber auch im Genre bietet die Ausstellung Vieles, was der Beschäftigung und auch der Erwerbung werth erscheint. Als das Beste dieser Gattung wird uns ein stimmungsvolles Bild von Adm. Fay genannt, auch Deffregger, Prof. Hilgers, Prof. Keller, G. Hampf und vertreten. Als anerkannte Meisterwerke gelten die Zimmermann'schen Winterbilder mit schöner Staffage und die Thierstücke von Arthur Thiele und Georgius. * Da mit Montag das I. Abonnementsconcert des Herrn Musikdir. Vorehlich zu erwarten ist, so stellen wir über die darin auftretenden Künstler kurz noch folgende kleine Berichte zusammen. Ueber Magde Widham schreibt das Weyerjournal: Die Schönheit des Tones, die wohlwiegende, ungekünstelte Abstrahlung, die außergewöhnliche Klarheit in den ledensdringlichen, äußerst komplizierten Passagen lassen dem jugendlichen Gaste in Deutschland eine ebenso warme Aufnahme prognostizieren, wie ihre vielgeübten Leistungen sie in den Concertsälen des vielmalsirenden Landes gebieten haben. Ebenso die „Gibiger Zeitung“ vom 17. März 1885: Magde Widham behandelt ihr Instrument mit vollendetem Meisterthum. Die schwerigen Passagen, das feine Piano sowie das kräftige Fortissimo brachte sie mit einer Eleganz und Sicherheit zum Vortrage, welche Jedermann in Staunen setzte. Adhären wir zu ihren Leistungen über garziasie und ammutige Ercheinung, so haben wir eine Künstlerin, die sich im Zu die Herzen des Publikums gewinnt. Ueber Bildt Karen stellt uns das „Kreuznacher Tageblatt“ mit: Bildt Karen aus Karlsruhe sang die Arie der Rosine aus dem Barbier von Seilla und enterte dem reichlichen

Beifall. Wir hoffen, die jugendliche Künstlerin, deren köstliche Stimme und prächtige Ercheinung schon Aller Herzen gewonnen, noch recht oft zu hören. — Bildt Karen sang dann noch einige Arien der Margarete aus Schell'schen Trompeter von Saffingen (comp. von Hebel) und enterte mehrere Herborvort. Aus Nürnberg schreibt man uns über Paul Eckhoff: Gingeleitet wurde das Concert durch Chopin's herrliche Assar-Vallade, op. 47. Ein neuer Kapellführer Fingel von großer Klangfülle und bezaubernde Klangfarbe gab dem Künstler Gelegenheit, diese Komposition in ihrem vollen Glanze ercheinern zu lassen. Im weiteren Verlaufe des Concertes führte Herr Eckhoff Kompositionen von Schubert, Taubig und Liszt vor und enterte für seine gesammten Leistungen (soberne Anfertigung). Der Künstler brüllte durch seine eminente technische Fertigkeit, sowie durch die Kraft und Ausdauer seines Spiels. * [Willard-Klub.] Den Mitgliedern des hiesigen Willard-Klubs (Café David) wird es interessant sein, zu hören, daß Herr Prof. G. Robert unläufig in Leipzig Serien von 207, 182, 153, 132, 124, 114, 110, 107 und 101 gespielt hat. * Kaiser Wilhelms-Halle.] Gestern Abend fand die erste diesmalige humoristische Soirée der Leipziger Quartett- und Concert-Gesänger Gule, Platt, Hoffmann und Genossen statt. Wie schon früher, so verstanden es die Herren auch gestern, sich durch ein reichhaltiges Programm, sowie durch ein beutes Auftreten belians zu empfehlen. Das sehr zahlreiche Publikum folgte den Vorträgen, welche — meist sehrhaften Inhalts — in dunter Reihe auf einander folgten und sachgemäß und ansprechend ausgeführt wurden, mit sichtlichem Vergnügen und applaudirte nach Herzenslust. Es würde zu weit führen, auf das ganze Programm eingehen, wir begnügen uns deshalb, nur ein Quartett-Potpourri von Schreiner, „Der frohe Zägermann“, Sarah Rosenblättl, vortrefflich dargestellt von Herrn Naab, und „Der Leipziger Stadtholde von anno dazumal“, ausgezeichnet vorgetragen von Herrn Frische, mit besonderem Lobe hervorzuheben, drei Arien, deren Wiederholung sich wohl empfehlen dürfte. Die Begleitung der Gesänge befand sich in guten Händen, die Sänger dankten für spendenden Beifall durch Reiterationen und Einlagen. Alles in Allem haben wir genügend Veranlassung, die noch folgenden Soirées der Beachtung des Publikums zu empfehlen. * Neues Theater.] Das für Freitag in Aussicht gestellte Gastspiel der Mitglieder des Leipziger Stadttheaters scheint sehr beacht zu werden. Die Willenachfrage ist eine ungemein rege und thut man gut, sich bald nach einem festen Platz umzusehen, da nach obigertheilte Vorrichtung nur eine beschränkte Anzahl Billets ausgegeben werden darf. Es findet nur diese eine Vorstellung statt. Billets zu ermäßigten Preisen sind nur bis Nachmittags 5 Uhr bei den Herren Steinbrecher & Jasper zu haben. * [Unglücksfälle.] Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in der Eisenhüttenstraße Wahlstraße zu Freyburg a. U. Der dort beschäftigte Werksführer Scheide wurde beim Aufsteigen des Treibriemens auf die Welle von der Transmissions bei den Kleben erfaßt und mehrere Male mit herum geschleudert, bevor das Werk zum Stillstand gebracht werden konnte. Der Bedauerlicherweise erlitt namentlich schwere Verletzungen am rechten Beine und am linken Arm und mußte sofort nach der hiesigen Klinik transportirt werden. Hier wird sich wahrscheinlich die Amputation des verletzten Beines notwendig machen. Scheide ist verheiratet und Vater von 5 Kindern, der Fall daher ist so beklagenswerth. — Der Kellerkämis von hier, welcher, wie wir berichteten, am frühen Morgen des Montags gelegentlich eines Tanzvergnügens von einem Gaste mit einem gefährlichen Gegenstande über den Kopf geschlagen wurde, mußte gestern ebenfalls wegen der dabei erlittenen nicht unerheblichen Verletzung in die Klinik aufgenommen werden. Das 3 Jahre alte Stöhnchen des Fräuleins Schaal von hier zog sich vorgestern beim Spielen an einem mit heißen Wasser gefüllten Gefäß erhebliche Brandwunden des rechten Armes zu, so daß es in klinische Behandlung gegeben werden mußte. * [Polizeinachrichten.] Einem Arbeiter wurde gestern Abend gegen 6 Uhr in der großen Klausstraße eine Kuhhaut vom Wagen entwendet. Der Dieb, ein unbekannter Mann hat dieselbe bei einem hiesigen Werber für 18.50 M. verkauft. — Dem Restaurateur F. wurde am 19. ds. Mts. durch den Kellerkellner Hermann Grünwald ein Willardball entwendet. Derselbe hatte einen Werth von 27 Mark. — Vor einigen Tagen ist in einer hiesigen Fabrik eine Kupferplatte im Werthe von 20 Mark gestohlen worden. Verächigt sind jetzt in der Fabrik arbeitende Leute.

Interims-Stadtherrn.

„König Lear“ — (Ernesto Rossi).

Die Wege, welche zum Wahnsinn führen, sind mannigfacher Art; den entsetzlichen Weg aber, welchen jemals ein Mensch gegangen ist, führt der Dichter den ehrentüchtigen Greis, welcher eine königsrone trägt: König Lear wird verrückt durch die unerhörte Vöthigkeit der eigenen Kinder, die er selbst mit Liebe überhäufet. — Wie Signor Rossi dieser Weg wandelt, ist schwer zu sagen; dagegen hat man, ihm folgend, die bestimmte Empfindung, daß solcher Marter des Herzens auch der stärkste Geist nicht Stand zu halten vermag; wir werden durch die Genialität des großen Tragöden so unmittelbar in die Situation hineingestellt und in derselben mit fortgerissen, daß die Marter des Königs uns nicht bloß an das Herz greift, sondern fast an das eigene Hirn gehen will. Zeigte schon die Darstellung des Glüdes, welches der greise König über die überraschenden Betherungen der Liebe und Verehrung seiner beiden älteren Töchter empfindet und wie er dann aufbraust, als seine jüngste Tochter Cordelia nicht in dieses Concert mit einstimmt — den Meister, so wuchs Signor Rossi in den See.



nen, wo sich Coneril und Megan als herzliche Schwestern entpuppen, geradezu ins Ungemessene. Dieses stumme Spiel, dieses Zusammenhören seiner Gedanken, welche er schließlich doch nicht mehr zusammenzubalten vermag und endlich diese abgerissenen Worte und Ausschreie, unter welchen sein Geist sich völlig umnachtet — waren wirklich Blaupunkte psychologischer Entwicklung und legen für das tiefe Studium des Künstlers das sprechendste Zeugniß ab. Die dann folgenden Wahnsinnsscenen, welche Shakespeare etwas weit ausgenippen hat und die darum den Zuschauer leicht ermüden, wurden von Signor Rossi in solch eigenartiger und fesselnder Weise gestaltet, daß man genöthigt war, ihm mit Zusammenfassung aller Kräfte zu folgen und daß die stets sich erneuernde Anspannung eine Abspannung nicht zuließ, so lange der Künstler in der Scene stand. Und wie der König endlich in den Armen Cordelias aus der langen, furchtbaren Umnachtung sich geistig wiederfand, wer hätte sich da neben der Bewunderung des Künstlers einer tiefen Nüchternheit erwehren können? Fassen wir das Resultat der geliebten Vorstellung kurz zusammen, so glauben wir sagen zu können, daß in Halle noch niemals ein größerer Meister

auf der Bühne gestanden hat, als Signor Rossi und wenn wir seiner letzten Gastvorstellung am nächsten Freitage schon heute mit einem gewissen beengenden Gefühl entgegensehen, so wirkt hierzu die Ungewißheit, wann und ob wir überhaupt diesen unübertroffenen Shakespeare-Interpreten wieder bei uns sehen werden. Von der Mitwirkung unserer Bühnemitglieder können wir nur wiederholen, was wir gestern gesagt haben: alle Mitspielenden haben sich nach dem Maße ihrer Kräfte brav gehalten und wenn sie hier und da offenbar im Anstehen ihres großen Kollegen versunken dastanden, wer möchte es ihnen verargen. Endlich hatte auch die Direction für eine würdige Ausstattung des Stückes, wie am Abend zuvor, in lobenswerther Weise Sorge getragen. Die letzte Gastvorstellung, welche uns den „Hamlet“ bringen wird, läßt ein völlig ausverkauftes Haus erwarten und wird man deshalb gut thun, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern.

Herrschaften im Schlosse, wohnte am Abend der Theatervorstellung im Kurbaue bei und nahm später den Thee bei Ihrer Majestät der Kaiserin ein. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers ist auf morgen Nachmittag 5 1/2 Uhr festgesetzt.

Kopenhagen, 21. Oktbr. Ueber das Attentat gegen den Ministerpräsidenten Estrup meldet der Polizeirapport folgende Einzelheiten: Der Attentäter ist der 19jährige Julius Rasmussen, Typograph bei der radikalen Zeitung. Derselbe, über sein Motiv befragt, erklärte: „es sei ein gutes, zum Besten der Freiheit“. Derselbe sprach den Ministerpräsidenten vor dessen Wohnung an und feuerte zwei Schüsse auf denselben ab, von denen der erste den Hock Estrups zertrüb und an einem Knöpfe abprallte. Der Ministerpräsident erging den Attentäter, übergab ihn der Polizei und begab sich dann zu einem Diner, zu welchem er eingeladen war.

Moskau, 21. Oktbr. Bei einem gestern Nacht hier stattgehabten Schußfeuer sind 7 Personen ums Leben gekommen, 4 Personen wurden schwer verletzt.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 21. Oktbr. Sr. Maj. der Kaiser war heute zum Abschiedsdirer bei den großherzoglich badischen

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft Bergmann & Schlee zu Halle soll mit Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses gemäß § 143 Konf.-Ord. eine Nachvertheilung der bisher festgesetzten Prozente an diejenigen Konkursgläubiger erfolgen, welche bei der ersten Abtheilungsvertheilung nicht berücksichtigt sind und gegenwärtig die Nachgewährung der fragl. Prozente aus der Restmasse verlangen.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des königlichen Amtsgerichts, Abth. VII, niedergelegten Verzeichniß sind hierbei 448821,91 Mark nicht behavrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Halle, den 20. Oktober 1885.
Der Konkursverwalter.
Schütte, Rechtsanwalt.

160 magere Schammel u. 120 Märzschaf hat abzugeben
Dominium Dahlwitz,
bei Rangsdorf, Berlin-Dresdener Bahn.

4 Stück Käsefische zu verkaufen
Näheres Bernburgerstraße 15, im Keller.

3 fette Schweine verl. Geißstr. 41.

E p i s t
gel, weiß, jung, reinl., m. Anhalterstr. 2, II, l.

Verkauf.

Einen Kasten gute Thüren, Fenster, Ofen, Treppen, Auf- und Brennholz, in Fuhren und einzeln,
in der Halle.

Ein hochherrschafliches Wohnhaus ist zu verk. Näh. Wettinerstr. 12a.

Das meiste Geld

zahlt stets für altes Gold, Silber, Treffer, gold. u. silb. Uhren, getragene Kleidungsstücke jeder Art, etc. etc. u. f. w.

C. Buchholz,
Markt 26, im roten Thurn, 1 Treppe.

Schrotschneide Fleischergasse 3, S., I.

Kochmanfelle,
Küchen, Stuben-, Haus- und Kinder-
mädchen werden gesucht u. nachgewiesen
durch Pauline Heisinger,
gr. Ulrichstr. 4, im Neuen Theater.

Zu verm. pr. sofort Friedrichstr. 46.
Herrsch. Wohnung für 450 Mk.

Al. Ulrichstr. 6, II, soj. od. später, 600 Mk.

Eine Wohnung, 36 Thlr., an ruh. Leute
z. l. Jan. zu vermieten Geißstr. 44.

Frei. möbl. Stube sofort Erdel 17.

Fein möbl. Wohn. u. Schlafzimmer
Geißstr. 41, A. Fiebigler.

Unmöblirte Stube und Kammer ist
an einen Herrn oder ältere Dame zu ver-
mieten Bad Fürstenthal.

Ein Stud. im 5. Sem. wünscht geg. maß.
Hon. Privatstud. zu geben im Engl. oder
in der Mathematik. Gef. Off. unter P. A.
259 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

15000 Mark

zur I. sicheren Hypothek zum 1. Januar
zu leihen gesucht. Unterhändler verboten.
Off. sub K. L. 10251 an Z. Bartsch
& Co. erbeten.

Kapitalgesuch.

600 u. 1000 Thlr. werden per
sofort auf sicherste Hypothek zu
leihen gesucht. Gef. Offerten bitte
unter Nr. 120 in der Exped. d. Bl.
niederzuliegen.

Liberaler Wähler-Versammlung
im „Neuen Theater“

Sonntag den 25. Oktober c. Nachmittag 1/2 4 Uhr.

Alle liberalen und nationalliberalen Wähler werden
dazu hierdurch eingeladen.

Der Vorstand
des nationalliberalen Vereins
der Stadt Halle und des
Saalkreises.

- Bethke, Banquier.
- Elze, Rechtsanwält.
- Ersch, Fabrikant.
- Grunt, Polshändler in Trotha.
- Hahn, Professor.
- Heißron, Rentier.
- Keil, Professor.
- Kentel, Gutsbesitzer in Kirchgedlan.
- Krause, Glasermeister.
- Kühler, Apotheker in Wettin.
- Leopold, Bergwerksdirektor.
- Lieban, Kaufmann.
- Mennicke, Rathmann in Lößebjn.
- Schramm, Getreidehändler.

Knabenhort.

Zu der am 21. Oktober c. Nachmittags 2 Uhr stattfindenden Jahresfeier der hiesigen Knabenhorte im Konferenzzimmer der Mädchen-Bürgerschule in der gr. Steinstraße 42, neben dem städtischen Gartenrundblicke (früher Volkshagen's Garten), laden wir die Mitglieder des Vereins, sowie Freunde und Gönner der Anstalt ergebenst ein. Mit der Feier selbst ist eine Ausstellung der von den Schülern der Anstalt selbstgefertigten Arbeiten verbunden, welche Sonnabend von 2 bis 3 Uhr und am Sonntag den 25. Oktober und Montag den 26. Oktober c. Mittags von 11 bis 1 Uhr geöffnet ist.

Die Volkstücht

befindet sich Brunsowarte Nr. 16. Das
Lohn von Marken für den folgenden Tag
ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende
Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Unterstützungen auf ganze Portionen
à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an
beliebigen Tagen verwendet werden können,
sind nur bei Herrn Louis Sachs, groß
Ulrichstraße 24, zu haben.

Harmonie.

Sonabend den 24. d. Stiftungsfest in
der „Kaiser-Wilhelms-Halle“. Anf. 7 1/2 Uhr
Abends, wozu ergebenst einladet
der Vorstand.

Kaiser Wilhelms-Halle

Freitag den 22. Oktober

humorist. Soirée

der seit 21 Jahren bestehenden
Leipziger Quartett- und
Concertsänger

Herrn
Eyle, Platt, Hoffmann, Locke,
Frische, Maass und Hanke.

Anfang 8 Uhr.
Entrée 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.
Sonabend keine, Sonntag vorletzte
Vorstellung.

Ein großer schwarzer Hosenhund, auf den
Namen „Cäsar“ hörend, ist entlaufen. Ge-
gen Belohnung abzugeben Krausenstr. 3.

Neues Theater.

(Ulrichstraße).
Freitag den 23. Oktober 1/2 8 Uhr

Ensemble-Gastspiel

erster Mitglieder des Leipziger
Stadttheaters

unter Leitung des Regisseurs Herrn

C. W. Büller.

Frauenkampf.

Lustspiel in 3 Akten von Scribe.

Ein Knopf.

Lustspiel in 1 Akt von Rosen.

Billets zu ermäßigten Preisen:
Numm. Sperrsig 1 Mk. 75 Pf., 1. Platz
1 Mk., Gallerie 50 Pfg.,

sind bis Freitag Nachmittags 5 Uhr
bei Herrn Steinbrecher & Jänsper zu
haben. — Kassenpreis: Numm. Sperrsig
2,50 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., Gallerie 70 Pf.

Eine Gelbbärse mit Inhalt gefunden.
Abzuholen Geißstraße 55, Läden.

Familien-Nachrichten.

Conrad Trübe

Elisabeth Trübe
geb. Thomschke

empfehlen sich als Vermaählte.
Dresden, den 15. Oktober 1885.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der
Liebe und Theilnahme bei dem
schweren Verlust, der mich be-
troffen, sage ich nur auf die-
sem Wege meinen herzlichsten
Dank.

Halle a/S., 21. Okt. 1885.
Sophie Schulze
geb. Dorenberg.

Gewerbe-Ausstellung

Halle A a. d. S.

im Grundstück der Königl. Reithahn
gr. Ulrichstraße 33.

Täglich geöffnet von Vormittags 10 Uhr
bis Abends 8 1/2 Uhr.

Die Motore und Arbeitsmaschinen
sind in Thätigkeit.

Sonntags und Mittwochs Nachmittags
Concert,

ausgeführt vom gesammten Halle'schen
Stadtmusiker, unter Leitung des Hrn.
Stadtmusikdir. W. Halle.

Abends elektrische Beleuchtung.
Entrée 50 Pf., für Kinder die Hälfte.

Dauerkarten 2 Mark.

Die Ausstellungshallen werden ab-
wechselnd durch Regeneratibrenner
und elektrischem Lichte beleuchtet.

Billets im Vorverkauf bei Herren
Paul Grimm, gr. Ulrichstr. 31 und
Kleinshändlern, G. Quien, Leipziger-
straße 5, F. A. Remmer,
gr. Steinstr. 14.

Am 17. Oktober verschied
nach langen Leiden der Ober-
lehrer der hiesigen Anstalt,
Herr Dr. Carl Voss,
im Alter von vierundvierzig
Jahren.

Die Schule, an welcher er
zwanzig Jahre hindurch un-
unterbrochen gewirkt, verliert
in ihm einen Lehrer von an-
erkannter wissenschaftlicher
Tätigkeit und unentwegter
Verusfrenne, der mit festen
pädagogischen Grundfätzen ech-
tes Wohlwollen gegen die
Jugend verband. In unserer
Kreise sichern ihm seine Her-
zensgüte und seine unfer-
habte kollegialische Gesinnung
ein ehrenvolles und dankbares
Andenken.
Rektor u. Lehrerkollegium
der Lateinischen Haupt-
schule zu Halle a/S.

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).
 Direction: F. Gluth.

Freitag den 23. October 1885.

Ausser Abonnement.

Drittes und unwiderruflich letztes Gastspiel des

Signor Ernesto Rossi.

HAMLET,

Prinz von Dänemark.

Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare. Uebersetzt von Heinrich Voß.

Personen:

Claudius, König von Dänemark	—	Herr Patry.
Hamlet, Sohn des vorigen und Neffe des gegenwärtigen Königs	—	Signor Ernesto Rossi als Gast.
Polonius, Oberkämmerer	—	Herr Dahlen.
Horatio, Hamlets Freund	—	Herr Sachs.
Laertes, Sohn des Polonius	—	Herr Pittschau.
Polonius, Hofknecht	—	Herr Lehmann.
Osric	—	Herr Richard.
Marcellus, Offiziere	—	Herr Carl.
Bernardo, ein Soldat	—	Herr Hugo.
Francisco, ein Soldat	—	Herr Schulz.
Gertrude, Königin von Dänemark, Hamlet's Mutter	—	Herr Naue.
Ophelia, Tochter des Polonius	—	Frl. Peroni.
Der Geist von Hamlet's Vater	—	Frl. Joerster.
Erster Schauspieler	—	Herr König.
Zweiter	—	Herr Beder.
	—	Herr Hüner.
	—	Herr Schulz.
Herren und Damen vom Hofe, Soldaten, Schauspieler.		

Preise der Plätze:

Roge 3 Mk., Sperrsitze 2,50 Mk., Nummerirtes Parterre 1,50 Mk., Nummerirtes Parterre 1 Mk., Gallerie 50 Pf.
 Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Händels Geburtshaus) und ist täglich Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr geöffnet.
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Sonntag den 25. October 1885.
Erste Operetten-Aufführung.
Gasparone,
 der Häubershauptmann von Syrakus.
 Große Operette von Millöcker.

Bestellungen auf Photographien zu Weihnachts-Geschenken bitte ich nicht, wie alljährlich häufig geschieht, zu weit hinauszuschieben.
 Namentlich erbitte Bestellungen nach älteren Photographien zur Vergrößerung baldigt, da ich dann für vorzügliche Ausführung garantiren kann.
 Das Atelier ist für Aufnahmen geöffnet von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr.

Otto Gebhardt,
 Poststraße 9.



Geschw. Zolling's
 Blumenhandlung,
 Leipzigerstraße 34,
 hält sich zur Anfertigung von
frischen Blumenkissen,
Kränzen, Palmenwedeln,
Bouquets etc.
 bestens empfohlen.

Weizen- und Roggenmehl,
 beste Qualität, sehr weich und vorzüglichste Backfähigkeit, aus der neu eingerichteten Walzenmühle zu Altscherbitz, ist von jetzt ab auch im Einzel-Verkauf zu Mühlenpreisen zu haben im Mestgeicht
Klausdorferstraße 4.

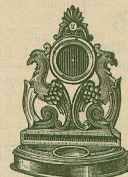
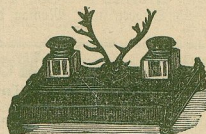
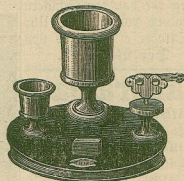
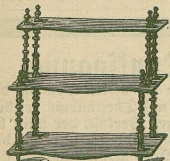
Mein mit allen Neuheiten ausgestattetes
Papier-, Schreib- und Galanteriewaaren-Lager
 halte dem geehrten Publikum bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.
Fr. Gubsch, Neue Promenade 14.

Die den Franke'schen Stiftungen gehörigen Wiesenpläne in Paffenborfer Oberane von 18 Morgen 114 Quadrat-Ruthen resp. 9 Morgen 30 Quadrat-Ruthen, welche bisher von Herrn O. Lippert genutzt worden, sollen einzeln oder zusammen vom 1. April u. Z. auf 6 Jahre anderweit verpachtet werden. Es steht dazu die Bedingungsstermin
am 26. October Vormittags 11 Uhr
 in unserer Hauptkassa an, woselbst auch die Bedingungen vorher einzusehen sind.
Das Directorium der Franke'schen Stiftungen.

Tanz-Unterricht.

Ende October eröffnen wir im Saale des „Kronprinz“ unsern diesjährigen Coursus für grössere Abtheilungen wie für Privateitel. Gefl. Anmeldungen werden in unserer Wohnung Karlsstrasse 27 und Blumenstrasse 10 jederzeit gern entgegengenommen.

E. & F. Rocco,
 Universitäts-Tanzlehrer.



Meine
Ausstellung geschnitzter Holzwaaren zu Stickereien
 ist eröffnet.
C. F. Ritter, Halle a/S., Leipzigerstrasse 91.

Auction

Sonabend den 24. d. M. Nachm. 1 Uhr u. Klausstr. 14. I. O. Radestock, Auct.-Kommisfar.
 Tägl. fr. Janerische Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sätze, Backschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelheberwurst, Trüffelgänseleberwurst, Gänsefleisch, Nüggewalder Gänsebrüste, Gänsefüulen (ohne Knochen), Nussigen Salat, Cornet-Beef, gef. Junge, Cervelatwurst, diverse Beaten, garnirte Schüsseln
 im besten Arrangement empfohlen
W. Nietsch,
 Leipzigerstraße 75.

Neue u. gebrauchte Möbel verkauft billig
Wendesch. 4 (Galleria).

Der Wintergarten
 im Restaurant „**Rheingold**“,
 Erholungsort einzig in seiner Art,
 Leipzigerstrasse 87/88,
 täglich geöffnet, angenehm erwärmt, ist einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll
Otto Uhlmann,
 herzogl.-anhalt. Hoflieferant.

Von den Wähler-Versammlungen in Halle, Cönnern und Wettin sind als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus empfohlen:
Herr Oberamtmann Spielberg und Herr Professor Boretius.
 Nationalliberale und liberale Gesinnungsgenossen, thut bei den Wahlmännerwahlen Eure Schuldigkeit.

Ein Klavier, noch gut zum Leben, sehr billig zu verkaufen
 Magdeburgerstr. 45, II, l.
 Ein recht gutes Pianoforte in Metallpl. sehr billig
 Zentfergasse 11b.

Siehe den reaktionellen und Intercessentell verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — Pöb'sche Buchdruckerei (H. Nietschmann) in Halle.

Billiger als jede Concurrrenz!
 Garantie für gute Arbeit und Ehen. Empfehle mein bedeutendes Lager in Serren- und Knaben-Anzügen, Winter-Heberziehern, Kaiser-Mänteln.
A. Rosenthal, Schneidermeister,
 Grajeweg 1, Ecke Klausstraße.

Die vorzüglichsten Malzbonbons gegen Husten u. Heiserkeit von befannter Güte u. Wirkung empf. best.
W. Schubert, gr. Steinstr. 1.

Täglich frische Pfannkuchen, Kaffee- u. Theegebüd. Spezialität: Obsttuden. Wohlgeschm. Weisk u. Schwarzbrod. Conditorei u. Bäckerei v. Aug. Fiebiger,
 Geißstraße 41.

2 Gebett ff. Betten, à Mk. 24 und 35, sofort zu verkaufen
 gr. Ulrichstr. 5 im Eigarenengeschäft.
 Die Expedition des Tageblattes befindet sich gr. Ulrichstraße 19 (Alteische Buchdruckerei).